**Konzept mit Fachcurriculum**

**für das Wahlfach Saterfriesisch am**

**Laurentius-Siemer-Gymnasium Saterland**

Genehmigt vom Niedersächsischen Kultusministerium 2014

Das vorliegende Konzept mit Curriculum vereint eine Untersuchung der Voraussetzungen für die Einrichtung des Faches Saterfriesisch mit einem Curriculum. Für die Entwicklung des Curriculums wurde auf Grundlage des niedersächsischen Curriculums für Niederländisch an Gymnasien als zweite Fremdsprache gearbeitet.

**Inhalt:**

1. **Vorüberlegungen und Voraussetzungen**
	1. Herkunft und Verbreitung der Sprache
	2. Zum rechtlichen Status des Saterfriesischen
	3. DasSaterfriesische als wichtiger Eckpfeiler regionaler Identität
	4. Der Erhalt des Saterfriesischen als Ziel des europäischen Sprachenlernkonzepts
	5. Zur Situation des Saterfriesischen in Erziehung und Bildung
	6. Das unterrichtende Personal
	7. Unterrichtsmaterial
	8. Beschlusslage
2. **Bildungsbeitrag des Wahlfaches Saterfriesisch**
3. **Erwartete Kompetenzen**

3.1 Funktionale kommunikative Kompetenzen

3.1.1 Kommunikative Fertigkeiten

3.1.1.1 Hörverstehen

3.1.1.2 Leseverstehen

3.1.1.3 Sprechen

3.1.1.4 Schreiben

3.1.2 Sprachliche Mittel

3.2 Methodenkompetenzen

3.3 Kulturelle und sprachkundliche Kompetenzen

1. **Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung**

1. **Geplante Unterrichtsmodule**

**1. Vorüberlegungen und Voraussetzungen**

* 1. **Herkunft und Verbreitung der Sprache[[1]](#footnote-1)**

 *„Seeltersk“* – so bezeichnen die Saterfriesen ihre Heimatsprache. Das Saterfriesische ist die letzte erhaltene Varietät der ostfriesischen Sprache. Bei dieser nur noch im Saterland beheimateten Sprache handelt es sich um eine der kleinsten Sprachinseln Europas. Während in anderen Gebieten Niedersachsens das Friesische durch die niedersächsischen Dialekte (z. B. Ostfriesen- oder Oldenburgerplatt) ersetzt wurden, hat sich das Saterfriesische als einzige friesische Sprache im Oldenburger Land erhalten.

Durch die Moorgebiete, welche das Saterland umschließen, und die damit verbundene fehlende Infrastruktur konnte sich diese Sprache lange in der entstandenen Insellage behaupten. Bis ins 19. Jh. hinein begünstigten zudem die weitgehenden Freiheitsrechte und damit die relative Unabhängigkeit von der Landesherrschaft den Fortbestand der Sprache. Erst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit der beginnenden Industrialisierung und der infrastrukturellen Erschließung sowie der Moorkolonisierung des Saterlands setzte die Gefährdung und der Niedergang der saterfriesischen Sprache ein.

Das Saterland hat ohnehin eine historisch sehr interessante Entwicklung genommen. Als freie friesische Landgemeinde hat es jahrhundertelang gegenüber seinen Feudalherren, nämlich den Grafen von Tecklenburg und später den Fürstbischöfen von Münster, auf seinen Sonderrechten bestanden und lediglich eine jährliche Butterabgabe geleistet. Erst als die Folianten mit den besonderen Freiheitsrechten der Saterländer vermeintlich von Soldaten Napoleons vernichtet worden waren, konnte der neue Landesherr, der Großherzog von Oldenburg, den Saterländern alle Sonderrechte nehmen.

Die friesische Sprache der Saterländer aber blieb in der Oldenburgischen Zeit (1815-1945) bestehen. Dies lag in erster Linie wohl daran, dass sich die Saterländer nach wie vor als zusammengehörig empfanden und darüber hinaus auch durch die noch nicht abgebauten Moore im Osten und Westen schwer erreichbar waren. Der Wasserweg über die Sater Ems sowie eine Straße nach Friesoythe bildeten noch vor 200 Jahren die einzigen Verbindungen zur Außenwelt.

Auch nach dem Zweiten Weltkrieg wurde in den Schulen des Saterlands unter den Schülern friesisch gesprochen; die deutsche Sprache wurde nur in den Unterrichtsstunden vermittelt. Zu der Zeit nahm das Saterland ca. 2000 Ost-Flüchtlinge auf. Viele von ihnen wurden auch sprachlich integriert, aber ihre Kinder sprachen hochdeutsch. Daraus ergaben sich aus Sicht der Saterländer Vorteile in der Schule. Vielfach ist bezeugt, dass die Lehrer allen Eltern eindringlich rieten, mit ihren Kindern deutsch oder zumindest niederdeutsch zu sprechen. Damit begann der drastische Rückgang des Saterfriesischen. Großeltern und Eltern sprachen nun zunehmend hochdeutsch mit den Kindern.

Während die Zuwanderung aus dem Ruhrgebiet in den 70er Jahren und ein noch stärkerer Zuzug vor allem russischsprachiger Aussiedler in den 90er Jahren die kulturelle Vielfalt im Saterland auf der einen Seite bereicherten, entwickelte sich das Saterfriesische auf der anderen Seite immer mehr zur Sprache einer kleinen autochthonen Minderheit.

Nachdem die Sprecherzahlen sich lange Zeit auf niedrigem Niveau eingependelt hatten, geriet die Sprache gegen Ende des 20. Jahrhunderts durch die Ansiedlung von etwa 1.700 Aussiedlern aus der ehemaligen Sowjetunion erneut in Bedrängnis. Die Integration der oft nicht Deutsch sprechenden Aussiedlerkinder stand im Vordergrund, so dass sich die Zahl der Sprecher des Saterfriesischen weiter dezimierte. Heute sprechen höchstens noch 20%[[2]](#footnote-2) der Gesamtbevölkerung Saterfriesisch in der Gemeinde Saterland, die inzwischen auf fast 13.000 Einwohner angewachsen ist.

* 1. **Zum rechtlichen Status des Saterfriesischen**

Die Bedeutung bzw. die öffentliche Wahrnehmung der Minderheitensprache Saterfriesisch aber wandelt sich. Begann Mitte der 1990er Jahre der Heimatverein *Seelter Buund* ehrenamtliche Kräfte an die Schulen und Kindergärten zur Weitergabe der Sprache zu vermitteln, genießt die saterfriesische Sprache mit Inkrafttreten der „*Europäischen Charta für Regional- oder Minderheitensprachen“* im Jahre 1999 einen Schutzstatus in Verbindung mit besonderer Förderung auf gesetzlicher Grundlage.

Doch bereits vor dem Inkrafttreten der Charta waren die Saterfriesen im EBLUL *(European Bureau for Lesser Used Languages)* mit Sitz in Dublin tätig und haben sich um den Schutz ihrer Sprache bemüht. Im Rahmen der „*Europäischen Charta für Regional- oder Minderheitensprachen“* hat sich Niedersachsen verpflichtet, die sog. kleinen Sprachen zu schützen und zu fördern. Überdies findet das Saterfriesische ausdrücklich im Bildungsauftrag des Niedersächsischen Schulgesetzes Erwähnung (§2 Abs.1). In dem Erlass „*Die Region und ihre Sprachen im Unterricht*“ schließlich werden die Absichten konkretisiert.

* 1. **Das Saterfriesische als wichtiger Eckpfeiler regionaler Identität**

Die saterfriesische Sprache ist sowohl für die Menschen im Saterland als auch für das Oldenburger Land ein wichtiges Element der regionalen Identität. Mit dem Aussterben dieser bedrohten Minderheitensprache im Saterland würde das Oldenburger Land einen großen Teil seiner kulturellen Vielfalt einbüßen und die Menschen in der Region würden einen Teil ihrer sprachlichen Wurzeln und Identifikation verlieren. Für die Gemeinschaft der im *Interfriesischen Rat* organisierten Friesen insgesamt ist das Saterland ein wichtiger Pfeiler zwischen der westfriesischen Sprachinsel in den Niederlanden und den Nordfriesen in Schleswig-Holstein. Innerhalb des Landes Niedersachsen bildet die saterfriesische Sprache für alle Ostfriesen einen Zugang zu ihrer sprachlichen Wurzel, die sich im ostfriesischen Niederdeutsch als starkes Substrat niedergeschlagen hat.

* 1. **Der Erhalt des Saterfriesischen als ein Ziel des europäischen Sprachenlernkonzepts**

In Niedersachsen überwiegt in den Schulen und bei den Eltern zwar der Gedanke, dass die Kinder in erster Linie gut Englisch können sollten, um später auf dem globalisierten Arbeitsmarkt wettbewerbsfähig sein zu können. Aber in Zeiten der Globalisierung stellen auch viele Menschen die Frage nach ihrer Identität und entwickeln ein neues Interesse an regionalen und lokalen Besonderheiten. Das Sprachenlernen der kleinen Sprachen kann in diesem Sinne die Hinwendung zu einem regionalen Bewusstsein bei den Schülerinnen und Schülern unterstützen.

Ein Ziel der europäischen Politik besteht nach wie vor darin, die Dreisprachigkeit der EU-Bürger zu fördern. Dafür wurde ein Sprachenlernkonzept entwickelt, in dem der Erwerb einer Weltsprache (z.B. Englisch), einer mittelgroßen Sprache (z.B. Deutsch) und einer kleinen Sprache (z.B. Niederdeutsch, aber gerade auch Saterfriesisch), möglichst in erfahrbarer Nähe, angeraten wird:

*„Insgesamt sollte das Angebot ebenso die kleineren europäischen Sprachen wie auch die größeren Sprachen, Regional-, Minderheiten- und Migrantensprachen sowie Landessprachen und die Sprachen unserer wichtigsten Handelspartner in der ganzen Welt umfassen.“[[3]](#footnote-3)*

Die Regional- und Minderheitensprachen wie das Saterfriesische sind für die von der Europäischen Union propagierten Spracherwerbsziele eine überaus geeignete Grundlage, zumal auch in der Bildungspolitik die Erkenntnis gereift ist, dass kleine Sprachen wie das Niederdeutsche oder das Saterfriesische nicht mehr nur unter dem Gesichtspunkt der Heimatpflege und der Bewahrung traditionellen Kulturguts gesehen werden sollten, sondern verstärkt auch als Bausteine moderner kultureller und sprachlicher Vielfalt in Europa.

Diejenigen also, die so früh wie möglich mit dem Lernen mehrerer Sprachen beginnen und die Mehrsprachigkeit nachhaltig realisieren, werden im internationalen Wettbewerb wegen ihrer höheren Flexibilität beim Sprachenlernen und beim Erfassen kultureller Unterschiede besser qualifiziert sein. Demgemäß wird es in dem von der EU angestrebten mehrsprachigen Europa von Vorteil sein, neben der Muttersprache und Englisch weitere Sprachen zu beherrschen.

* 1. **Zur Situation des Saterfriesischen in Erziehung und Bildung**

Der Erhalt und die Pflege des Saterfriesischen stehen inzwischen im Zentrum zahlreicher Bemühungen. Durch die Initiative des Heimatvereins *Seelter Buund* bringen in allen Gemeindeteilen ehrenamtliche Helferinnen und Helfer den Kindern bereits seit 1994 in den Kindergärten die saterfriesische Sprache näher. In allen Schulen des Saterlands gibt es Saterfriesisch-AGs, die von Lehrern erteilt werden. Ebenso werden auch Kurse für Erwachsene angeboten, die Interesse an der Sprache haben.

Mit dem im August 2010 ins Leben gerufenen Modellprojekt *„Ostfriesland und das Saterland als Modellregion für frühe Mehrsprachigkeit“*, einer Kooperation des Landes Niedersachsen mit der Ostfriesischen und der Oldenburgischen Landschaft, und der entsprechenden Erweiterung des Projektes für Erzieherinnen in den Kindergärten des Saterlands, wurden weitere wesentliche Schritte zur Förderung des Saterfriesischen unternommen. Untermauert wurde diese Initiative durch den zu Beginn des Schuljahres 2011/12 in Kraft getretene Erlass „Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“.[[4]](#footnote-4)

Seither wird an den Grundschulen in Scharrel und Strücklingen Saterfriesischunterricht nach der Immersionsmethode erteilt. Die Resonanz in der Öffentlichkeit, gerade auch bei den Eltern, ist überaus positiv. Jüngst wurde die *Litje Skoule* *Skäddel* mit dem Titel *Seelterfräiske Skoule* ausgezeichnet.

Ein Sprachenlernangebot an den weiterführenden Schulen besteht bisher im Wahlpflichtbereich der Haupt- und Realschule des Schulzentrums Saterland. Für den gymnasialen Bereich aber erschöpft sich das Angebot seit dem Schuljahr 2013/14 in einer Theater-Arbeitsgemeinschaft am Laurentius-Siemer-Gymnasium.

Aufgrund der erfolgreichen Sprachenarbeit an den Grundschulen ist ab dem Schuljahr 2015 mit einer deutlich erhöhten Anzahl von Schülern am Laurentius-Siemer-Gymnasium (LSG) zu rechnen, die über saterfriesische Sprachkenntnisse verfügt. Um die Anstrengungen der hiesigen Grundschulen zum Erhalt des Saterfriesischen zu unterstützen und fortzusetzen, möchte das LSG dieses Potential nicht verfallen lassen, sondern vielmehr die eigenen Bemühungen intensivieren. Ein Angebot, das Saterfriesischunterricht als zweistündiges Wahlfach vorsähe und somit über den AG-Bereich am Nachmittag hinausginge, bedeutete eine enorme Aufwertung des Saterfriesischen.

* 1. **Das unterrichtende Personal**

Die Anzahl an Lehrkräften, die Saterfriesisch als (zweite) Muttersprache gelernt haben und somit diese Sprache in ausreichend guter Qualität beherrschen, ist wie an den übrigen Schulen des Saterlands auch am Laurentius-Siemer-Gymnasium ausgesprochen begrenzt.

Als einziger aktiver Sprecher am LSG ist zunächst Herr Kramer allein für die Durchführung des Saterfriesischunterrichts vorgesehen. Als Deutschfachlehrer ist er vertraut mit der Vermittlung einer Sprache und hat zudem Kenntnisse in fachfremd erteiltem Englischunterricht erwerben können.

Da unter den Jüngeren viele die Sprache passiv beherrschen und das Interesse an dieser Minderheitensprache kontinuierlich gestiegen ist, bestehen jedoch mittel- und langfristig gute Chancen, eine genügend große Anzahl von Lehrkräften zu finden, die Saterfriesisch unterrichten können.

Demzufolge sind für die Zukunft Saterfriesischkenntnisse als erwünschte Zusatzqualifikation für Stellenausschreibungen angedacht. An der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg wird es das Angebot einer Weiterbildung für Lehrkräfte in Bezug auf Saterfriesisch geben. Die erste Zertifizierungsmaßnahme ist geplant für 2015-2017. Gegenwärtig befindet sich mindestens eine Studentin aus dem Saterland in der universitären Lehramtsausbildung, die das Gymnasiallehramt u. a. für das Fach Englisch anstrebt und als aktive Sprecherin auch Saterfriesisch unterrichten möchte.

Nicht zuletzt ist auch eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem *Schulzentrum Saterland* bzw. mit dessen aktiv saterfriesisch sprechenden Kollegen vorgesehen und ggf. ein Austausch denkbar.

* 1. **Unterrichtsmaterial**

Der Saterfriesischunterricht soll auf der Grundlage des folgenden Lehrwerks erfolgen:

*Evers, Johanna: Friesischer Sprachkurs - Seeltersk. Arbeitskreis Saterfriesisch (Berarb.), Sambucus Verlag, Barßel 2011.*

Darüber hinaus soll auf weitere Materialien zurückgegriffen werden. Eine Auswahl findet sich im Literaturverzeichnis.

* 1. **Beschlusslage**

Die Pflege und der Erhalt der saterfriesischen Sprache ist ein gemeinsames Ziel aller am Laurentius-Siemer-Gymnasium Wirkenden. Ausdrücklich formuliert ist dies in unserem Schulprogramm:

*„[...] Wir verstehen unseren Bildungsauftrag so, dass wir die Hinwendung zu einem regionalen Bewusstsein bei den Schülerinnen und Schülern unterstützen wollen.*

*Mit der Regionalsprache Plattdeutsch und der Minderheitensprache Saterfriesisch werden im Saterland zwei so genannte kleine Sprachen gesprochen, die einer besonderen Pflege bedürfen, wenn wir sie als lebendige Sprachen erhalten wollen. Insbesondere Saterfriesisch ist als eigenständige Sprache ein wesentlicher Bestandteil unserer Kultur und Identität und gilt nicht zuletzt durch die Aufnahme in die Europäische Charta für Regional- oder Minderheitensprachen als besonders schützenswert.*

*Als einziges Gymnasium im saterfriesischen Sprachgebiet wollen wir die Litje Skoule in Scharrel und die Marienschule in Strücklingen unterstützen und deren Arbeit zur Pflege und zum Erhalt dieser einzigartigen Sprache fortsetzen. [...].“[[5]](#footnote-5)*

Der Wunsch nach Einrichtung eines zweistündigen Wahlfaches *Saterfriesisch* am LSG wird von einer überwältigenden Mehrheit in den verschiedenen Gremien getragen. Der hier formulierte Antrag wurde vom Schulvorstand des Laurentius-Siemer-Gymnasiums am 13.05.2014 einstimmig beschlossen.

1. **Bildungsbeitrag des Wahlfaches Saterfriesisch**

Die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Europas im Kontext zunehmender internationaler Kooperation und Globalisierung stellt neue Anforderungen an das Fremdsprachenlernen. Der Erwerb kommunikativer und interkultureller Kompetenzen in anderen Sprachen ist eine wichtige Voraussetzung erfolgreicher Kommunikation. Sprachenlernen ist damit eine der wesentlichen Herausforderungen, die mit dem Auftrag des lebenslangen Lernens auf die Gesellschaft, auf die Bildungssysteme und den Einzelnen zukommen. Für den schulischen Sprachenunterricht bedeutet dies einen erhöhten Anwendungsbezug, die Ausrichtung auf interkulturelle Handlungsfähigkeit ebenso wie die Notwendigkeit des Aufbaus einer umfassenden Methodenkompetenz.

Die Entwicklung interkultureller Kompetenzen ist eine übergreifende Aufgabe von Schule, zu der der fremdsprachliche wie auch der regional- bzw. minderheitensprachliche Unterricht einen besonderen Beitrag leistet. Angesichts der zunehmenden persönlichen und medialen Erfahrung kultureller Vielfalt ist es neben der Vermittlung fachlicher Kompetenzen auch Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts sowie des Unterrichts kleiner Sprachen, Schülerinnen und Schüler zu kommunikationsfähigen und damit offenen, toleranten und mündigen Bürgern in einem zusammenwachsenden Europa zu erziehen.

Gleichzeitig stellen viele Menschen die Frage nach ihrer Identität und entwickeln ein neues Interesse an regionalen und lokalen Besonderheiten. Der regionalen Zusammenarbeit in vielen Lebensbereichen kommt im zusammenwachsenden Europa eine immer größer werdende Bedeutung zu. Das Erlernen einer regionalen bzw. Minderheitensprache kann in diesem Sinne die Hinwendung zu einem regionalen Bewusstsein unterstützen.

Eine eigene Sprache gehört dabei zu den grundlegenden Elementen regionaler Identität. Darüber hinaus wird auch eine Stärkung des regional geprägten Bewusstseins erreicht. Für das Saterfriesische zeigt sich dieses ganz im europäischen Sinne auch grenzüberschreitend in der Zusammenarbeit mit den größeren friesischen Sprachgebieten in Nordfriesland und Fryslan in den Niederlanden. Zwischen den Niederlanden und Niedersachsen bestehen vielfältige Beziehungen zwischen Personen sowie historischen, wirtschaftlichen und kulturellen Einrichtungen.[[6]](#footnote-6)

Im Saterfriesischunterricht verbinden sich sprachliches und interkulturelles Lernen. Die Schüler nehmen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Sprachen wahr, indem sie neben ihrer Muttersprache eine weitere Sprache kennen lernen. Die Denk- und Sprechstrukturen können relativiert, Reflexionen und Vergleiche angebahnt werden. In diesem Zusammenhang hat auch der Saterfriesischunterricht die Aufgabe, über eine größere sprachliche Regsamkeit und Sprachkompetenz auf die sprachlichen Herausforderungen in Studium, Beruf und Gesellschaft vorzubereiten.

1. **Erwartete Kompetenzen**

Im Saterfriesischunterricht ist – wie im modernen Fremdsprachenunterricht – die sprachliche Handlungsfähigkeit unser übergeordnetes Ziel. Erfolgreiches sprachliches Handeln umfasst die Fähigkeit zu Rezeption, Interaktion und Produktion. Hierbei greifen die drei Bereiche der funktionalen kommunikativen Kompetenzen, der kulturellen Kompetenzen und der Methodenkompetenzen ineinander.

Bei den funktionalen kommunikativen Kompetenzen wirken die kommunikativen Fertigkeiten und die sprachlichen Mittel zusammen. Die kommunikativen Fertigkeiten sind Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen, Schreiben und Sprachmittlung. In den beiden erstgenannten rezeptiven Fertigkeiten erreichen die Schülerinnen und Schüler eine höhere Kompetenzstufe als in den produktiven Fertigkeiten Sprechen und Schreiben. Mit Sprachmittlung ist die Fertigkeit des sinngemäßen Übertragens in die Amtssprache zur Bewältigung von Kommunikationssituationen gemeint. Zu den sprachlichen Mitteln gehören Wortschatz, Grammatik, Aussprache, Intonation und Orthografie.

Sie sind funktionale Bestandteile der kommunikativen Kompetenzen und haben grundsätzlich dienende Funktion. Darüber hinaus werden Methodenkompetenzen erworben. Die Lernenden setzen sich mit fachspezifischen Methoden, Arbeitstechniken, Lernstrategien und der Organisation des Sprachlernprozesses auseinander, um ihren Lernweg zunehmend selbstständig und effektiv gestalten zu können. Im Bereich der kulturellen Kompetenzen werden Schülerinnen und Schüler befähigt, kulturelle regionale Eigenheiten wahrzunehmen und selbstbewusst mit ihnen umzugehen. Ziel ist die Erweiterung der sprachlichen Handlungsmöglichkeiten im dreisprachigen Umfeld (Friesisch-Plattdeutsch-Hochdeutsch).

* 1. **Funktionale kommunikative Kompetenzen**

Das Curriculum beschreibt Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler erreichen und die sie in Kommunikationssituationen nachweisen müssen. Sowohl die Aufgaben als auch die Unterrichtsgestaltung sind so anzulegen, dass die Schülerinnen und Schüler diese Kompetenzansprüche erfüllen können.

Die im Folgenden dargestellten Kompetenzen dürfen nicht als einzelne, isolierte Vorgaben verstanden werden, denn jede Kompetenz ist ein Bestandteil eines komplexen Beziehungsgeflechts aller Kompetenzen. Im Zusammenwirken der Kompetenzbereiche haben die sprachlichen Mittel insofern eine „dienende Funktion“, als dass sie Voraussetzung sind für das Gelingen mündlicher und schriftlicher Kommunikation ebenso wie für zunehmend komplexer werdende Texte des Leseverstehens und Hörverstehens.[[7]](#footnote-7) Da sich Sprachenlernen jedoch in den einzelnen Lernerbiographien nicht in einer linearen Progression vollzieht, lassen sich die sprachlichen Mittel nicht als progressive Aufzählung von Strukturen oder Wortschatzeinheiten festlegen.

Die kommunikativen Fertigkeiten sind als Progression innerhalb des Doppel-Schuljahrgangs formuliert. Für den Bereich der Grammatik wird auf Situationen hingewiesen, in denen durch unterschiedliche grammatische Formen Kommunikationsabsichten realisiert werden können.

Für den Wortschatz werden ebenfalls Themenfelder und Situationen angegeben. Die konkrete Auswahl der zu vermittelnden Lexik und Grammatik ergibt sich aus dem Unterrichtszusammenhang unter Einbeziehung individueller Interessen und Bedürfnisse.

* + 1. **Kommunikative Fertigkeiten**

Die in diesem Curriculum ausgewiesenen erwarteten Kompetenzen orientieren sich an dem vom Europarat herausgegebenen Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen (GeR), der Niveaustufen des Sprachkönnens benennt und beschreibt.

Folgende Kompetenzstufen werden am Ende des 6. Schuljahrgangs erreicht:

Hörverstehen: B1 +

Leseverstehen: B1

Sprechen: A2+

Schreiben: A2

* + - 1. **Hörverstehen**

Am Ende des 6. Schuljahrgangs entnehmen die Schülerinnen und Schüler Äußerungen und Hörtexten mit vertrauter Thematik wichtige Informationen (z. B. über Personen, Familie, Einkaufen, Schule, nähere Umgebung), wenn in deutlich artikulierter Sprache gesprochen

wird (B1).

Die Schülerinnen und Schüler

* folgen den Aufforderungen im weitgehend einsprachigen Unterricht,
* verstehen Anweisungen, Mitteilungen, Erklärungen oder Informationen über ihnen vertraute Themen, die in Standardsprache bei normaler Sprechgeschwindigkeit geäußert werden,
* entnehmen einem Gespräch die Hauptinformationen (u. a. Thema, Aussagen unterschiedlicher Sprecher),
* erfassen den Inhalt von längeren Hörtexten, die vertraute Themen zum Inhalt haben und deren Wortschatz und Strukturen bekannt sind,
* entnehmen ausgewählten Hörtexten mit überwiegend bekanntem Wortschatz und geläufigen Strukturen über vertraute Themen die Hauptinformationen.
	+ - 1. **Leseverstehen**

Die Schülerinnen und Schüler können (B1+)

* Korrespondenz lesen, die sich auf das eigene Interessengebiet bezieht und die wesentliche Aussage erfassen,
* klar formulierte Anweisungen, unkomplizierte Anleitungen, Hinweise und Vorschriften verstehen,
* längere Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten zusammentragen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen,
* in Auszügen von literarischen Texten die wesentlichen Aussagen erfassen und diese zusammentragen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen,
* in klar geschriebenen argumentativen Texten zu vertrauten Themen die wesentlichen Schlussfolgerungen erkennen, z. B. in Zeitungskolumnen

 **3.1.1.3 Sprechen**

Interaktives Sprechen

Am Ende des 6. Schuljahrgangs verständigen die Schülerinnen und Schüler sich in einfachen, routinemäßigen Situationen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Angelegenheiten im Zusammenhang mit Schule und Freizeit geht. Sie führen sehr kurze Kontaktgespräche, verstehen aber nicht immer genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können (A2).

Die Schülerinnen und Schüler

* verwenden gebräuchliche Verständigungsformeln des Unterrichts, um jemanden anzusprechen, zu bitten oder um auf jemanden zu reagieren,
* reagieren auf alltägliche Sprechanlässe und bewältigen alltägliche Sprechsituationen (verwenden z. B. Begrüßungs-, Höflichkeits- und Abschiedsformeln, laden jemanden ein und reagieren auf Einladungen, treffen Verabredungen, bitten um Entschuldigung und reagieren auf Entschuldigungen, drücken Zustimmung oder Ablehnung aus und formulieren ihre Vorlieben und Abneigungen),
* besprechen auf einfache Weise praktische Themen des Alltags, wenn sie klar, langsam und direkt angesprochen werden,
* verständigen sich bei einfachen Routineaufgaben (z. B. beim Einkaufen, Essen oder der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel), geben und erfragen Grundinformationen und besprechen, was man als Nächstes tun sollte,
* stellen und beantworten in einem Dialog persönliche Fragen und reagieren auf Feststellungen.

Monologisches Sprechen

Am Ende des 6. Schuljahrgangs äußern die Schülerinnen und Schüler sich mit alltäglichen Wendungen über Menschen, Tiere, Dinge, Orte, Alltagsroutinen, Lebensumstände, Vorlieben oder Abneigungen (A2).

Die Schülerinnen und Schüler

* beschreiben sich und andere und geben über sich und andere Auskunft,
* sprechen über Tätigkeiten und Ereignisse und berichten in einfacher Form aus dem eigenen Erlebnisbereich,
* beschreiben Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen,
* informieren über Pläne, Vereinbarungen und Ereignisse,
* beschreiben und vergleichen vertraute Gegenstände,
* erklären persönliche Vorlieben und Abneigungen,
* geben eine kurze, einfache und eingeübte Präsentation zu einem vertrauten Thema und beantworten unkomplizierte Nachfragen.
	+ - 1. **Schreiben**

Am Ende des 6. Schuljahrgangs schreiben die Schülerinnen und Schüler unter Verwendung der gebräuchlichsten Konjunktionen kurze Texte und Dialoge, die sich auf vertraute Themen wie Familie und Schule beziehen (A2).

Die Schülerinnen und Schüler

* schreiben kurze, einfache Notizen und Mitteilungen,
* schreiben in einer Reihe einfacher Sätze über das Leben in der Familie, die Lebensumstände und die schulischen Tätigkeiten,
* bedanken oder entschuldigen sich in einem einfachen persönlichen Brief oder einer E-Mail für etwas,
* senden einem Korrespondenzpartner eine kurze Bestätigung einer Verabredung,
* beschreiben kurz und einfach eine Person, ein Ereignis oder eine Erfahrung.

 **3.1.2 Sprachliche Mittel**

Das Beherrschen sprachlicher Mittel ist Voraussetzung für erfolgreiches Kommunizieren in der Zielsprache. Die Progression der kommunikativen Kompetenzen ist verknüpft mit einer zunehmend sicheren Verwendung sprachlicher Mittel im Hinblick auf Umfang und Differenzierungsgrad.

Wortschatz

Die Schülerinnen und Schüler werden zunehmend befähigt, sich über vertraute Themen der saterländischen und allgemeinen Gesellschaft und Kultur zu äußern.

Über den produktiven Wortschatz hinaus verstehen die Schülerinnen und Schüler zusätzliche lexikalische Einheiten hörend und lesend (rezeptiver Wortschatz) oder erschließen sich diese selbstständig (potenzieller Wortschatz).

Am Ende des 6. Schuljahrgangs verfügen die Schülerinnen und Schüler über einen grundlegenden Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, um den Kommunikationsbedürfnissen in konkreten alltäglichen Situationen gerecht werden zu können und um Grundbedürfnisse in den Themenbereichen Familie und Freunde, Essen und Trinken, Einkaufen, Schule, Hobbys und nähere Umgebung auszudrücken (A2/B1).

Die Schülerinnen und Schüler

* verwenden ein begrenztes sprachliches Repertoire, mit dem sie einfache häufig wiederkehrende Alltagssituationen bewältigen,
* verstehen ein erweitertes Grundvokabular (u. a. zur Meinungsäußerung und zum Erfragen einfacher Informationen),
* verstehen und verwenden einfache grammatische Begriffe,
* verwenden unter Anleitung zweisprachige Wörterverzeichnisse der Lehrwerke sachgerecht.

Grammatik

Die Schülerinnen und Schüler verfügen in zunehmendem Maß über häufig verwendete grammatische Strukturen, lernen diese intentions- und situationsangemessen anzuwenden und entwickeln allmählich ein elementares Strukturbewusstsein für die saterfriesische Sprache.

Der Bestand der rezeptiv verfügbaren Strukturen ist umfangreicher als der der produktiv verfügbaren Strukturen.

Am Ende des 6. Schuljahrgangs verfügen die Schülerinnen und Schüler in einem größeren Umfang über grammatische Strukturen, die in Alltagssituationen und ihnen mehr oder weniger vertrauten Themenbereichen zur Verständigung in der Zielsprache erforderlich sind. Sie verwenden einfache Strukturen korrekt, machen aber bei komplexeren Strukturen noch Fehler. Trotzdem ist meistens klar, was sie zum Ausdruck bringen möchten (A2).

Die Schülerinnen und Schüler

* verstehen und verwenden Satzmuster, die komplexere Aussagen in bejahter und verneinter Form, Fragen und Aufforderungen enthalten,
* verstehen und verwenden ein umfangreicheres Repertoire an Zeitformen für ihnen bekannte gegenwärtige, vergangene oder zukünftige Handlungen, Ereignisse und Sachverhalte,
* drücken Strukturen aus, erkennen die Anzahl, Art und Zugehörigkeit von Gegenständen, Lebewesen und Sachverhalten und beschreiben diese mit variierenden einfachen Satzmustern,
* verstehen Strukturen, mit denen sie wörtlich und vermittelt Informationen wiedergeben,
* verstehen und verwenden Strukturen, die grundlegende Bedingungen und Bezüge ausdrücken.

Aussprache und Intonation

Im Laufe des Sprachlernprozesses verfügen die Schülerinnen und Schüler zunehmend über Aus-

sprache- und Intonationsmuster der Zielsprache, die eine weitgehend störungsfreie Kommunikation ermöglichen. Korrekte Aussprache und Intonation sind von Beginn des Sprachlernprozesses an unverzichtbar. Sie sind integrativer Bestandteil des Sprachenerwerbs.

Orthografie

Die Schülerinnen und Schüler schreiben den erworbenen Wortschatz hinreichend korrekt[[8]](#footnote-8) und wenden grundlegende Regeln der Interpunktion so an, dass ihre Texte verständlich verfasst sind.

* 1. **Methodenkompetenzen**

Systematisch zu entwickeln sind Methodenkompetenzen für das selbstständige und kooperative Sprachenlernen als Grundlage für den Erwerb weiterer Sprachen im Sinne eines lebenslangen (Sprachen-)Lernens. Hierzu vermag das Saterfriesische aufgrund seiner großen Nähe zum Englischen (Nordseegermanische Sprachen) Erhebliches beizutragen. Im reflektierenden Umgang mit der saterfriesischen Sprache erzielen die Schülerinnen und Schüler einen deutlichen Zugewinn an Sprachbewusstheit. Sie setzen sich mit einer Fülle von an der Oberfläche ähnlichen sprachlichen Formen, Strukturen und Wendungen auseinander, die in den unterschiedlichen Sprachen jeweils mit unterschiedlichen Bedeutungen und Funktionen verknüpft sein können.

* 1. **Kulturelle und sprachkundliche Kompetenzen**

Die Schülerinnen und Schüler erwerben neben der Sprache auch Kenntnisse der saterfriesischen Kultur und Identität. Dazu gehören Sitten und Gebräuche sowie das Wissen um das historische gemeinfriesische Freiheitsbewusstsein in feudal geprägter Umgebung.

Sie kennen die Funktion der saterfriesischen Sprache als Nahsprache (Ausdruck von Vertrautheit und emotionaler Nähe), sie wissen um die Bedeutung der Sprache für die Zusammengehörigkeit der Saterfriesen und begreifen die eigene Sprache als Element des kulturellen Reichtums Europas.

Die Schüler können Bezüge herstellen zwischen dem Saterfriesischen und dem West- und Nordfriesischen sowie zu anderen Regional- und Minderheitensprachen (Plattdeutsch, Sorbisch, Dänisch, Gälisch o.ä.).

1. **Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung**

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über den erreichten Kompetenzstand. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung und zur weiteren Binnendifferenzierung.

Grundsätzlich ist zwischen Lern- und Leistungssituationen zu unterscheiden. In Lernsituationen ist das Ziel der Kompetenzerwerb. Fehler und Umwege dienen den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

Leistungs- und Überprüfungssituationen sollen die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachweisen.

Ein an Kompetenzerwerb orientierter Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern durch geeignete Aufgaben einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen ein. Dies schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein.

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte sind die Ergebnisse schriftlicher, mündlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

Die mündliche Sprachverwendung ist im Saterfriesischunterricht von besonderer Bedeutung. Daher spielt die Überprüfung produktiver mündlicher Leistungen in der Sprache eine bedeutsame Rolle.

Zur Mitarbeit im Unterricht (mündliche und andere fachspezifische Leistungen) zählen z. B.:

* Redebeiträge zum Unterrichtsgespräch,
* Vortragen von Hausaufgaben,
* Anwenden und Ausführen fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen (z. B. Vokabelnetze),
* sinngestaltendes Vorlesen (auch Vorlesewettbewerbe),
* szenische Darstellungen,
* Präsentationen, auch mediengestützt,
* Vortragen von Ergebnisse aus Partner- oder Gruppenarbeiten,
* kooperative Leistungen im Rahmen von Partner- und Gruppenarbeit,
* Phasen der Unterrichtsgestaltung durch Lernende,
* mündliche Überprüfungen,
* Unterrichtsdokumentationen,
* freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe).

Bei der Bewertung mündlicher Beiträge ist Folgendes zu beachten:

* Intonationsmuster beim Vortragen eines geübten Textes,
* Verständlichkeit der Aussage,
* Länge und sprachliche Komplexität der Äußerung,
* erfolgreiche Beteiligung an Dialogen,
* Verwendung von adressatengerechten, situationsangemessenen und themenspezifischen Redemitteln und Gesprächsstrategien,
* Verwendung von Reparationsstrategien beim zusammenhängenden Sprechen,
* Themenorientierung der Äußerung,
* Spontaneität und Originalität des sprachlichen Agierens und Reagierens.

Bei kooperativen Arbeitsformen werden sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einbezogen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozialkommunikativen Leistungen angemessen einbezogen.

Rezeptive und produktive Kompetenzen werden innerhalb eines Schuljahres gleichermaßen überprüft und bei der Bewertung berücksichtigt. Bei der Vorbereitung der Klassenarbeit wird festgelegt, welche Aufgabenformate zur Überprüfung der erwarteten Kompetenzen geeignet und welche Leistungen für die erfolgreiche Bewältigung einer Aufgabe zu erbringen sind. Eine isolierte Überprüfung von Lexik und Grammatik (z. B. Formenabfrage - auch in Lückentexten -, Vokabelabfragen in Klassenarbeiten) ist in den Klassenarbeiten nicht beabsichtigt. Aufgaben sollen so gestellt werden, dass die Anwendung der sprachlichen Mittel in einen situativen Kontext eingebettet ist. Bewertet wird grundsätzlich die kommunikative Gesamtleistung.

Lexikalische, grammatische, orthografische und gegebenenfalls phonologische Teilleistungen haben bei diesem integrativen Bewertungsansatz eine dienende Funktion. Diktate werden darüber hinaus auch wegen ihrer diagnostischen Unschärfe zur Leistungsfeststellung für nicht geeignet befunden.

Bei der Erstellung von Aufgaben ist zu gewährleisten, dass den Schülerinnen und Schülern die Aufgabenformate vertraut sind.

Bei der Korrektur sollen Verfahren verwendet werden, die die sprachlichen Verstöße erfassen und sie in Beziehung zu der kommunikativen Leistung der Schülerinnen und Schüler setzen (integrative Bewertung der sprachlichen Leistung). Daher orientiert sich die Gewichtung und Bewertung der sprachlichen Verstöße am Grad des Gelingens der Kommunikation. Kern der Bewertung ist die Würdigung der erbrachten Leistung und nicht die Feststellung sprachlicher Mängel. Bei der Bewertung soll berücksichtigt werden, dass die Quantität und die Qualität der Beiträge für die Beurteilung maßgeblich sind.

Die mündliche und/oder schriftliche Sprachmittlung hat gegenüber Hör- und Leseverstehen, Sprechen und Schreiben ein geringeres Gewicht.

Es ist eine schriftliche oder mündliche Lernkontrolle pro Halbjahr geplant.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung werden für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent gemacht und erläutert werden.

Die Bestimmungen des Erlasses „Zeugnisse in den allgemein bildenden Schulen“ werden berücksichtigt.

**5. Geplante Unterrichtsmodule**

**1. Lernjahr : Modul 1**

# Thema: Das Saterland / Kennenlernen // Dät Seelterlound / Kannenlere

|  |  |
| --- | --- |
| Themen | Begrüßung, Vorstellung |
| Hören: | Lehrervorbild |
| Sprechen: | AusspracheübungenLautschulungRollenspiele (sukzessive Erweiterung des Informationsgrades) |
| Lesen: | Dialogisches Lesen |
| Schreiben: | Schreiben nach einfachen, bekannten Satzmustern  |
| kulturelle Kompetenzen | Friesische Nach- und HausnamenToponyme: z. B. *Roomelse, Skäddel, Strukelje* |
| Sprachliche Mittel | Wortschatz zur Begrüßung und VorstellungFragen und AntwortenFragewörterPersonalpronomenPräsens der regelmäßigen Verben I und IIAussprache * Vokale, bes. Diphthonge: ieuw, ai, äi, oa, ou
* Konsonanten: Schärfung, sk, st, sp, ts, s, z, fj, gj, sj
 |
| Methodische Kompetenzen | Szenisches Gestalten eines RollenspielsLehrwerksbetrachtung IErste Hörverstehensstrategien |
| Mögliche Materialien | Lektionstext 1, Friesischer Sprachkurs SeelterskMusik-CD « Wie sjunge Seelterfräisk »M.C. Fort, Saterfriesisches Volksleben, Ostendorp Verlag, Rhauderfehn, S. 98.Das Saterland. Unterrichtseinheit für Sachkunde und Umweltkunde. AK Saterfriesisch 2003, S.129. |
| Leistungsmessung | Evtl. vorbereiteter Dialog mündlich |

**1. Lernjahr : Modul 2**

# Thema: Wohnen // Woonje

|  |  |
| --- | --- |
| Themen | Einrichtung, Wohnen, Im Klassenraum |
| Hören: | Hörtexte „Bie Nele un Jörn“ und „In dän Komer“ (Hör-CD) |
| Sprechen: | Monologisches Sprechen: „Min Komer“Telefonnummern austauschenGegenstände im Klassenraum benennen |
| Schreiben: | Verbformen, Zahlen, Nomen (auch Mehrzahl) |
| Lesen: | Dialogisches Lesen „Wäänte un Wuchtere“ |
| kulturelle Kompetenzen | Friesische Nach- und Hausnamen |
| Sprachliche Mittel | Wortschatz* Möbel
* Schulbedarf
* Präferenzen

Zahlen bis 12, TelefonnummernPlural der NomenUnbestimmte ArtikelPräsensformen: stounde, läze, gunge, sitteLied: Min Houd, die häd tjo TimpenAussprache* Konsonanten: z und s, nj, tj
* Vokale, besondere Diphthonge: eeuw, oai
 |
| Methodische Kompetenzen | Partnerarbeit bei Dialogen und beim Wortschatztraining |
| Mögliche Materialien | Lektionstext 2, Friesischer Sprachkurs SeelterskHör-CD zum KursM.C. Fort, Friesisches Volksleben. Ostendoorp Verlag, Rhauderfehn 1985,- S. 98.Musik-CD « Wie sjunge Seelterfräisk » |
| Leistungsmessung | – |

**1. Lernjahr : Modul 3**

# Thema: Unser Haus - Uus Huus

|  |  |
| --- | --- |
| Themen | Im Haus: Räume und GegenständeIn der Schule: Räume und Gegenstände |
| Hören: | Sätze hören (Hör-CD) und übersetzenDialoge (Teilnehmer) |
| Sprechen: | DialogeFragen stellen und Antworten gebenEigene Satzkonstruktionen Verbformen  |
| Lesen: | Dialogisches LesenFragen und Antworten |
| Schreiben: | Aus Satzteilen Sätze bilden Zu Bildern Sätze bildenPräpositionen, Verbformen |
| kulturelle Kompetenzen | Häuser im Saterland früher und heute Exkursion zum Museumsdorf in Cloppenburg: Besichtigung „Das Saterhaus“; Besuch des Hofes der Familie Awick in Saterland-Scharrel (möglicher Fächerübergriff: Geschichte) |
| Sprachliche Mittel | Wortschatz* Räume im Haus und in der Schule
* Gegenstände in verschiedenen Räumen

Der bestimmte ArtikelKurzformenGeschlechtsunterschiede bei verschiedenen NomenDer Imperativ: Singular- und PluralformPräpositionenPräpositionen mit Artikel und KurzformenKonjugation der Verben „weze“ und „häbe“ (sein und haben)Aussprache* Vokale, besondere Diphtonge: öi
* Konsonanten: sl, sm
 |
| Methodische Kompetenzen | HörverstehensstrategienDialoge entwickelnDialoge als Rollenspiel gestaltenPräsentationenEvtl. Räume und Gegenstände mit saterfriesischen Namen beschriften |
| Mögliche Materialien | Lektionstext 3, Friesischer Sprachkurs SeelterskHör-CD zum KursWürfelBildmaterial/Fotos Das Saterland. Unterrichtseinheit für Sachkunde und Umweltkunde. AK Saterfriesisch 2003, S. 37/38.Musik-CD « Wie sjunge Seelterfräisk » |
| Leistungsmessung | Evtl. Dialog/ Konjugation von häbe und weze  |

**1. Lernjahr : Modul 4**

# Thema: Im Garten - In uus Tuun // Freunde - Fjuunde

|  |  |
| --- | --- |
| Themen | Blumen pflanzen, Gartenpflege, Freunde |
| Hören: | Antwortsätze hören, verstehen und auswählen (Hör-CD)Dialoge (Teilnehmer) |
| Sprechen: | DialogeAntworten frei formulierenFragen übersetzenSätze bilden mit Hilfsverben und Infinitiv |
| Lesen: | Dialogisches LesenFragen und AntwortenText zum Thema „Freunde“ |
| Schreiben: | Antworten aufschreibenFragen übersetzen und aufschreibenVerbformen |
| kulturelle Kompetenzen | Nachbarschaft im Saterland Meine Freunde |
| Sprachliche Mittel | Wortschatz* Pflanzen und Gegenstände im Garten
* Arbeiten im Garten

Hilfsverben mit InfinitivDemonstrativpronomenPräsens weiterer Verben I und IIAussprache * Konsonanten: sn, lj

Lieder zum Frühjahr |
| Methodische Kompetenzen | Strategien zum Übersetzen von SätzenDialog und szenische Darstellung entwickelnAntworten auswählenEvtl. Interview planen und durchführen, Präsentationen |
| Mögliche Materialien | Lektionstext 4, Friesischer Sprachkurs SeelterskHör-CD zum KursMusik-CD « Wie sjunge Seelterfräisk » |
| Leistungsmessung | - |

**1. Lernjahr : Modul 5**

# Thema: Einkaufen - Ienkoopje

|  |  |
| --- | --- |
| Themen | Im Kaufhaus, Im Lebensmittelladen, Tee trinken, Geburtstag |
| Hören: | Dialog (Telefonat)Text: Bie Bääsje tou´n TeeWarenbezeichnungenVerbformenZahlen |
| Sprechen: | Dialog: Telefonat, VerkaufsgesprächAus Stichwörtern Sätze bildenZahlenAdditions- und Subtraktionsaufgaben |
| Lesen: | Dialogisches LesenText: Bie Bääsje tou´n TeeZahlen und Aufgaben |
| Schreiben: | Nach Satzmustern formulierte SätzeZahlen und RechenaufgabenEinkaufslisten Kurzes Verkaufsgespräch Präsens unregelmäßiger VerbenVerbformen |
| kulturelle Kompetenzen | Tee trinken im Saterland Geburtstag feiernFamilie früher – heute (möglicher Fächerübergriff: Geschichte) |
| Sprachliche Mittel | Wortschatz* Zahlen bis 1000
* Geldbeträge
* Geschirr und Besteck
* Lebensmittel
* Tee und Kuchen

Präsens unregelmäßiger Verben (kriege, dwo)Präsens der Verben kume, nieme, muge, wäide, iete, drinke, rekeZeitadverbien |
| Methodische Kompetenzen | Szenische Darstellung eines Verkaufsgespräches (möglicher Fächerübergriff: Darstellendes Spiel; Theater-AG Saterfriesisch)PräsentationenZählen und Rechnen |
| Mögliche Materialien | Lektionstext 5, Friesischer Sprachkurs SeelterskHör-CD zum KursDas Saterland. Unterrichtseinheit für Sachkunde und Umweltkunde. AK Saterfriesisch 2003, S. 43/44 u. 47/48.Musik-CD « Wie sjunge Seelterfräisk » |
| Leistungsmessung | evtl. Präsentation eines vorbereiteten Verkaufsgesprächs  |

**2. Lernjahr : Modul 6**

# Thema: Der Körper – Dät Lieuw // Berichten und Beschreiben – Begjuchte un Beskrieuwe

|  |  |
| --- | --- |
| Themen | Das Gesicht, Körperteile, Personen beschreiben |
| Hören: | Nachrichten im Radio (Hör-CD)Dialoge (Hör-CD)Bezeichnungen für die Teile des GesichtsKörperteilePluralformen Adjektive (insbesondere Farben) |
| Sprechen: | Ferienerlebnisse erzählenDialogeBeschreibung einer Person nach vorgegebenem MusterNomen: Einzahl - Plural |
| Lesen: | Text: „ Ferientied“DialogePersonenbeschreibungenKurzbeschreibungen: Wäl is dät? |
| Schreiben: | Besonderheit bei der PluralbildungNomen mit unregelmäßiger Pluralbildung Personenbeschreibungen nach vorgegebenem MusterKörperteileAdjektive |
| kulturelle Kompetenzen | Urlaubsziele/ Freizeitangebote im Saterland, z.B. Moorerlebnisroute, Hallenbad, Maiglöckchensee, Paddel- und Pedalstation, Museumseisenbahn, Foankieker... (möglicher Fächerübergriff: Erdkunde)Evtl. Unterrichtsgang zum Touristikbüro |
| Sprachliche Mittel | Wortschatz* Teile des Gesichts
* Körperteile
* Farben
* Adjektive zur Personenbeschreibung

PluralformenPräsens der Verben leeuwe, säike, wiete, fiere, menePossessivpronomenGegensätzeFarbenAussprache* Vokale, besondere Diphtonge: äuw, au
* Konsonanten z und s (Wiederholung)
 |
| Methodische Kompetenzen | Personen beschreibenKreuzworträtsel lösenRatespieleEvtl. Recherche |
| Mögliche Materialien | Lektionstext 6, Friesischer Sprachkurs SeelterskHör-CD zum KursMusik-CD « Wie sjunge Seelterfräisk »Informationsmaterial Freizeitgestaltung im Saterland |
| Leistungsmessung | Evtl. einen Gegenstand beschriften oder eine Person beschreiben |

**2. Lernjahr : Modul 7**

# Thema: Kleidung – Uus Klodere // Interview - Ätterfräigje

|  |  |
| --- | --- |
| Themen | Kleidung einkaufen, Kleidung beschreiben |
| Hören: | Dialoge (Hör-CD)Kleidung beschreiben (Teilnehmer)Text „Näie Klodere“ (Hör-CD)„Äntelk 18“ hören und Fragen dazu beantwortenMuttersprachler als Gast möglich |
| Sprechen: | DialogeÜbersetzungenSätze bilden aus vorgegebenen Wörtern (Nomen und Adjektiv)Sätze ins Präteritum und ins Perfekt setzenFragen an den Gast möglich |
| Lesen: | Text „Näie Klodere“Fragen zum HörbeispielAuszüge aus der saterfriesischen Literatur (z. B. „Die litje Prins“ oder „Die fljoogende Klassenruum“ von G. Grosser) |
| Schreiben: | Artikel und Adjektive einsetz enSätze bilden aus vorgegebenen Wörtern (Nomen und Adjektiv)Sätze bilden zu BildernSätze vervollständigen (Lückentext)Fragen beantwortenPartizip ISteckbrief über Persönlichkeiten erstellenEvtl. Fragen an den Gast entwickeln  |
| kulturelle Kompetenzen | Wichtige Persönlichkeiten für die saterfriesische Sprache:*z. B. Gretchen Grosser, Gesine Lechte-Siemer, Prof. Dr. Marron C. Fort, Pyt Kramer, Bernhard Horstmann*Literatur, Informationen im Internet, Informationsmaterial aus der Gemeinde |
| Sprachliche Mittel | Wortschatz* Kleidungsstücke
* Adjektive zum Beschreiben von Kleidungsstücken
* Farben und Muster

Das Präsens der Verben sjo und lukeBeugung des Verbs mit unbestimmtem ArtikelPräteritum der regelmäßigen Verben IDie Bildung des PerfektFragewörterAussprache* Konsonanten: bj, slj
 |
| Methodische Kompetenzen | Strategien zum Hörverstehen Strategien zum ÜbersetzenVokabellisten und Nachschlagewerke verwendenEvtl. Einladung verfassen; das Treffen mit einem Gast vorbereiten und gestalten(Internet-) Recherche |
| Mögliche Materialien | Lektionstext 7, Friesischer Sprachkurs SeelterskHör-CD zum KursMusik-CD « Wie sjunge Seelterfräisk »Marron C. Fort: Saterfriesisches Volksleben. Ostendoorp Verlag, Rhauderfehn 1985.Antoine de Saint-Exupery: Die litje Prins. Seelterfräisk fon Gretchen Grosser. Edition Tintenfass 2009.Erich Kästner: Die fljoogende Klassenruum. Seelterfräisk fon Gretchen Grosser. Edition Tintenfass 2013. |
| Leistungsmessung | evtl. Höraufgabe; Lückentext vervollständigen |

**2. Lernjahr : Modul 8**

# Thema: Alltagsgeschichten I- Ooldegesfertälster I

|  |  |
| --- | --- |
| Themen | Wochentage, Zeitangaben |
| Hören: | Dialoge (Hör-CD)Höraufgaben (Hör-CD)Dialogische Szenen (Teilnehmer)Perspektivische Berichte (Teilnehmer) |
| Sprechen: | WochentageZeitangabenDialoge sprechen und szenisch darstellenNacherzählen aus verschiedenen Perspektiven |
| Lesen: | DialogeÜbungen: Lesen und Verstehen |
| Schreiben: | Wochentage ZeitangabenVerbformenSätze abschreibenSelbständig formulierte Sätze (Antworten)Kurzformen der PersonalpronomenÜbersetzungenZahlwörter mit Substantiv |
| kulturelle Kompetenzen | Geschichte des Saterlandes* Die Friesen
* Friesisch - Saterfriesisch
* Freie Friesen im Saterland: besondere Rechte
* Nord-, West- und Saterfriesen
 |
| Sprachliche Mittel | Wortschatz* Wochentage
* Zeitangaben

Präteritum der regelmäßigen Verben IIVergangenheitsformen von häbe und wezeUnbetonte Kurz- und Sonderformen der PersonalpronomenDie Zahlen eins, zwei und drei in Verbindung mit einem SubstantivAussprache* Vokale: öä
* Konsonanten: stj
 |
| Methodische Kompetenzen | Dialoge szenisch darstellen (möglicher Fächerübergriff: Darstellendes Spiel, Theater-AG Saterfriesisch)Internet-RechercheEvtl. öffentliche Ausstellung/Dokumentation zur Geschichte des Saterlandes planen (möglicher Fächerübergriff: Geschichte) |
| Mögliche Materialien | Lektionstext 8, Friesischer Sprachkurs SeelterskHör-CD zum KursDas Saterland. Unterrichtseinheit für Sachkunde und Umweltkunde. AK Saterfriesisch 2003Musik-CD « Wie sjunge Seelterfräisk »Hanne Klöver: Spurensuche im Saterland. Soltau-Kurier-Norden 1998 |
| Leistungsmessung | - |

**2. Lernjahr : Modul 9**

# Thema: Alltagsgeschichten II- Ooldegesfertälster II

|  |  |
| --- | --- |
| Themen | Termine, Uhrzeiten, Tageszeiten |
| Hören: | Dialoge (Hör-CD)UhrzeitenTageszeitenFragen und AntwortenHöraufgaben (Hör-CD)Tagesablauf |
| Sprechen: | DialogeUhrzeitenTageszeitenFragen und AntwortenVerabredungen treffenTagesablauf |
| Lesen: | Dialogisches LesenFragen und AntwortenTagesabläufeAuszüge aus der saterfriesischen Literatur, z.B. Marron C. Fort: Sater- friesisches Volksleben. Ostendoorp Verlag, Rhauderfehn 1985. |
| Schreiben: | UhrzeitenTageszeitenFragen beantwortenLückentexte ausfüllen (Reflexivpronomen, Verbformen)ÜbersetzungenEvtl. Texte für die Ausstellung |
| kulturelle Kompetenzen | Tagesablauf früher und heuteJüngere Geschichte des Saterlandes, z. B.* Leben und arbeiten im Saterland: Landwirtschaft, Torfhandel, Imkerei, Bootsbau, Mühlenbetrieb
* Das Moor früher und heute (möglicher Fächerübergriff: Geschichte, Erdkunde)
 |
| Sprachliche Mittel | Wortschatz* Uhrzeiten
* Tageszeiten

Zeitangaben formulierenFragen formulieren zu den ZeitangebenPräsens, Präteritum, Partizip I unregelmäßiger VerbenPräteritum und Partizip der Modalverben wolle, moute un konneVerneinung und VerstärkungReflexivpronomen |
| Methodische Kompetenzen | Evtl. öffentliche Ausstellung/Dokumentation zur Geschichte des Saterlandes durchführenExkursion ins Moor planen und durchführen (zur Wollgrasblüte) |
| Mögliche Materialien | Lektionstext 9, Friesischer Sprachkurs SeelterskHör-CD zum KursDas Saterland. Unterrichtseinheit für Sachkunde und Umweltkunde. AK Saterfriesisch 2003Musik-CD « Wie sjunge Seelterfräisk »Hanne Klöver: Spurensuche im Saterland.Soltau-Kurier-Norden 1998 |
| Leistungsmessung | Evtl. Gruppenarbeit Ausstellung  |

**2. Lernjahr : Modul 10**

# Thema: Am Küchentisch - In uus Kökene // Gespräche – Sik wät fertälle

|  |  |
| --- | --- |
| Themen | Frühstück, Mittagessen, Abendessen, Lieblingsgerichte, Tischgespräche |
| Hören: | Dialoge (Hör-CD)Erzählung (Hör-CD)Tischgespräch (Hör-CD) |
| Sprechen: | DialogeTischgesprächeAntworten formulierenBitten formulierenBewertungen und Vorlieben formulierenGerichteZutatenLebensmittelRezepte |
| Lesen: | DialogeLesetexteTischgesprächeRezepte |
| Schreiben: | LebensmittelGerichteSelbständig formulierte AntwortenÜbersetzungenLückentext ausfüllen nach HöraufgabeVerbformen einsetzenTischgespräch formulieren und aufschreibenEvtl. Rezept aufschreiben |
| kulturelle Kompetenzen | Typische regionale/saterfriesische GerichteSaterfriesisch heute - Was ist los im Saterland?Beispiele:* Strukturen
* Seeltersk moaket klouk - Projektarbeit
* Lesewettbewerb
* Theater
* Literatur
* Plattsounds - Platt is cool (Zusammenarbeit mit Vertretern des Plattdeutschen)
 |
| Sprachliche Mittel | Wortschatz* Gerichte
* Zutaten, Lebensmittel
* Geschirr

ImperativformenDie Modalverben dure und mugeDas Hilfsverb wäideDie Verben iete, drinke, fiende, hälpe, fäile, bruke, koopje, smoakjeObjektformen des PronomensInfinitiv I und IIDer Gebrauch von „naan“ und „neen“ |
| Methodische Kompetenzen | Evtl. Frühstück/gemeinsames Kochen planen und durchführen:Rezepte/Einkaufsliste erstellen, Aufgaben verteilen, Vorbereitungen treffen |
| Mögliche Materialien | Lektionstext 10, Friesischer Sprachkurs SeelterskHör-CD zum KursDas Saterland. Unterrichtseinheit für Sachkunde und Umweltkunde. AK Saterfriesisch 2003Musik-CD « Wie sjunge Seelterfräisk » |
| Leistungsmessung | Evtl. Tischgespräch verfassen und szenisch darstellen |

**Literatur- und Materialienauswahl**

AK Saterfriesisch: Das Saterland. Unterrichtseinheit für Sachkunde und Umweltkunde. 2003

Arbeitsgemeinschaft „ Saterfriesische Lieder“ des Schulzentrums Saterland: Läidere uut Seelterlound, o.O., o.J

Bundesministerium des Innern (Hrsg.): Regional- und Minderheitensprachen in Deutschland. Silber Druck oHG, Niestetal 2011

Europäische Kommission: Förderung des Sprachenlernens und der Sprachenvielfalt: Aktionsplan 2004-2006. KOM (2003) 449 vom 24.07.2003

Evers, Johanna: Friesischer Sprachkurs - Seeltersk. Arbeitskreis Saterfriesisch (Bearb.), Sambucus Verlag, Barßel 2011

Fort, Marron C.: Saterfriesisches Wörterbuch mit einer grammatischen Übersicht. Unter Mitarbeit von Herman Dumstorf. Helmut Buske Verlag, Hamburg 1980

Fort, Marron C.: Saterfriesische Stimmen. Ostendoorp Verlag, Rhauderfehn 1990

Fort, Marron C.: Saterfriesisches Volksleben. Ostendoorp Verlag, Rhauderfehn 1985

Kästner, Erich: Die fljoogende Klassenruum. Seelterfräisk fon Gretchen Grosser. Edition Tintenfass, Neckarsteinach 2013

Klöver, Hanne: Spurensuche im Saterland. Soltau-Kurier-Norden 1998

Kramer, Pyt: Dät Ooldenhuus. Unter Mitarbeit von Herman Janssen. Ostendoorp Verlag, Rhauderfehn 1964

Kramer, Pyt: Kute Seelter Sproakleere. Ostendoorp Verlag, Rhauderfehn 1982

Kramer, Pyt: Seelter Woudebouk. Fryske Akademy, Ljouwert/Leeuwarden 1961

Laurentius-Siemer-Gymnasium Saterland. Schulprogramm. Fundstelle: <http://www.lsg-ramsloh.de/index.php/schulprogramm/leitlinien-fuer-die-paedagogische-arbeit/page-4.html>

Nath, Cornelia: Regionalsprachenförderung in Ostfriesland. Ein Beitrag zur Regionalentwicklung, Aurich 1995

Niedersächsisches Kultusministerium: Erlass „Die Region und ihre Sprachen im Unterricht“, SVBl. 8/2011, S. 275 f.

Niedersächsisches Kultusministerium: Gemeinsame Erklärung auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung zwischen dem Kultusministerium des Landes Niedersachsen und dem Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft der Niederlande unterzeichnet am 17.10. 2000 in Hannover, <http://www.nibis.de/nli1/nldt/GemeinsameErklaerung.pdf>

Saint-Exupery, Antoine de: Die litje Prins. Seelterfräisk fon Gretchen Grosser. Edition Tintenfass 2009

Stellmacher, Dieter: Das Saterland und das Saterländische. Isensee Verlag, Oldenburg 1998

Stolz, Christel: Neben Deutsch. Die autochthonen Minderheiten- und Regionalsprachen Deutschlands, Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer, Bochum 2009

Wode, Henning: Lernen in der Fremdsprache – Grundzüge von Immersion und bilingualem Unterricht. Hueber Verlag, Ismaning 1995

1. Vgl. zum folgenden Absatz: Dieter Stellmacher: Das Saterland und das Saterländische. Isensee Verlag, Oldenburg 1998. [↑](#footnote-ref-1)
2. Zahlen aus: Christel Stolz: Neben Deutsch. Die autochthonen Minderheiten- und Regionalsprachen Deutschlands, Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer, Bochum 2009. [↑](#footnote-ref-2)
3. Europäische Kommission: Förderung des Sprachenlernens und der Sprachenvielfalt: Aktionsplan 2004-2006. KOM (2003) 449 vom 24.07.2003. [↑](#footnote-ref-3)
4. Erlass des MK aus dem Jahr 2011, SVBl 8/2011, S. 275 f. [↑](#footnote-ref-4)
5. http://www.lsg-ramsloh.de/index.php/schulprogramm/leitlinien-fuer-die-paedagogische-arbeit/page-4.html [↑](#footnote-ref-5)
6. Vgl.: Gemeinsame Erklärung auf dem Gebiet der allgemeinen und beruflichen Bildung zwischen dem Kultusministerium des Landes Niedersachsen und dem Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft der Niederlande unterz. 17.10. 2000 in Hannover, Fundstelle: http://www.nibis.de/nli1/nldt/GemeinsameErklaerung.pdf [↑](#footnote-ref-6)
7. Mangels geeigneter Filme kann im Bereich des Hör-Sehverstehens nur sehr eingeschränkt gearbeitet werden. [↑](#footnote-ref-7)
8. Die im Unterricht und im Lehrwerk verwendete Schreibweise orientiert sich an derjenigen des Lehrwerkes. [↑](#footnote-ref-8)